



**FRIEDRICH EBERT STIFTUNG
BÜRO BAMAKO**

MALI - INFO

NR 8 – 2005

STAATSTREICH IN MAURETANIEN

Dr. Reinhold PLATE

STAATSTREICH IN MAURETANIEN

Mittwochmorgen, den 03.08.2005 um 5.00 Uhr, fand ein Militärputsch der Präsidentengarde in Mauretanien statt. Oberst Ely Ould Mohammed Vall, seit 18 Jahren Polizeichef des Landes, heißt der neuer Machthaber.

Dank eines anonymen "Militärrates für Gerechtigkeit und Demokratie" konnte er mit Hilfe der Präsidentengarde die Macht erobern. Er gilt als wortkarg und besonnen. Ihm zur Seite sollen 16 weitere Personen stehen. Sie werden in den kommenden 2 Jahren die politische Leitung eines Landes innehaben, das 2,8 Mio. Einwohner ausweist. Laut AMI (Mauretanische Informationsagentur) sollen sie die "Islamische Republik Mauretanien" für die Demokratie vorbereiten.

Es war der 4. (diesmal gelungene!) Putschversuch seit Juni 2003; danach jeweils im August und September 2004.

Am 4. Juni 2005 kam es zu einem Angriff auf einer Militärbasis (Lemgheity) im Nordosten des Landes, bei dem es angeblich 15 Tote gab. Später hieß es, die Salafisten-Gruppe GSPC sei darin verwickelt gewesen. Die Militärs nutzten die Abwesenheit von Präsident M. Ould Taya. Er weilte zum Begräbnis von König Fahd in Ryad/Saudi Arabien. Der "Brudermord" fand durch einen Rat der "Oberst" (höchster militärischer Dienstgrad in Mauretanien) statt, zu dem enge Freunde, Berater und Mitarbeiter des gestürzten Präsidenten zählen sollen.

Der "Militärrat für Gerechtigkeit und Demokratie" erklärte: " Die militärischen und Sicherheitskräfte haben gemeinsam entschieden, der totalitären Praxis des Regimes (von Präs. Taya / Anm. R.P.) ein Ende zu setzen, unter dem unser Volk in den letzten Jahren so litt."

Ex-Präs. Taya hat derzeit in Niger Aufnahme gefunden. Er hatte sich 1984 an die Macht geputscht und Präs. K. Ould Haidallah vertrieben.

Die neuen Machthaber erklärten, sie wollten sich für Demokratie, Transparenz, die Zivilgesellschaft sowie für politische Meinung- und Pressefreiheit einsetzen.

Reaktionen

Nach dem Putsch gab es einige spontane Demonstrationen auf den Strassen von Nouakchott, bei denen hunderte von Teilnehmern die Machtübernahme begrüßten; bes. aus den Armenvierteln. Gegendemonstranten der Regierungspartei PRDS tauchten nur kurzzeitig auf. Weder Regierungspartei noch die Opposition nahmen bislang Stellung zu den

Vorgängen. Der Islamische Rat Mauretaniens begrüßte die neuen Machthaber, vermutlich wegen der Spannungen, die es in letzter Zeit zwischen dem ehemaligen Präsidenten und den Vertretern des Islam gegeben hatte.

UNO-Generalsekretär K. Annan zeigte sich "tief enttäuscht" durch die Vorgänge. Hingegen verurteilte der AU-Chef A. O. Konare die Machtübernahme durch die Putschisten. Auch die Europäische Kommission missbilligte die "gewaltsame Machtübernahme" durch die

Kommissarin für Entwicklung und humanitäre Hilfe Louis Michel. London rief im Namen der EU alle Parteien auf, die "demokratischen Regeln zu respektieren und die Menschenrechte zu achten". Washington rief Mauretanien zur "Rückkehr zur friedlichen Ordnung unter Präsident Taya" auf. Paris plädierte für den "Respekt der Demokratie und eine Einhaltung der gesetzlichen Ordnung". Welche nur, fragten sich viele Beobachter.

Die Regierung Malis zeigte sich, in den ersten Fernsehberichten, erstaunt über den Vorgang, drückte ihre Bestürzung aus, verurteilte aber den Militärputsch nicht.

Die Oppositionspartei Parena hingegen begrüßte („Sieg dem Volke, das kämpft“) den Sturz von Präsident Taya als Befreiung des Volkes von einem Martyrium. Andere Stimmen wurden kaum laut.

Wie der Militärputsch in den politischen Kreisen Bamakos gesehen wird, zeigt immer wieder der Hinweis auf das Öl, das ab 2006 aus dem Osten Mauretaniens gefördert wird. Ferner werden die gemeinsamen Manöver mauretanischer Streitkräfte mit US - Ausbildern erwähnt, die zuletzt im Juni 2005 mit Spezialkräften den Anti-Terror-Kampf trainierten.

Ausblick

Ex-Präs. Taya hielt sich 21 Jahre an der Macht. Die neuen Machthaber sind jetzt schon zu alt, um eine solche "Amtperiode" zu erreichen. Wie ernst sie es mit dem "demokratischen Spiel" meinen, das sie "in zwei Jahren" vorbereiten wollen, bleibt fraglich. Angesichts des zu erwartenden Ölbooms ist die erste Rate bereits geflossen, die zweite wird bald (2006) erwartet. Der Duktus der Erklärung des "Militärrates" rät zur Vorsicht gegenüber ihren demokratischen Absichten. Ob überhaupt das "Spiel" schon gewonnen ist, wird sich zeigen. Exil-Präsident Taya soll angeblich Gegenmaßnahmen vorbereiten. Die Lage bleibt, das zeigt schon die Statistik der Putsche und -versuche in Mauretanien und Afrika allgemein, instabil.